

**Zeitschrift:** Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens  
**Herausgeber:** [s.n.]  
**Band:** 2 (1946)

**Artikel:** Im November des letzten Kriegsjahres  
**Autor:** Schmid, Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-550627>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**IM NOVEMBER  
DES LETZTEN KRIEGSJAHRES**

*Von Martin Schmid*

Ich schritt durchs Dorf, der Abend sank,  
der Dorfplatz lag im Dämmer,  
leer der Holunder, leer die Bank  
und stumm die Schmiedehämmer.

Es schepperte durch frühe Nacht  
das Blech von Totenkränzen,  
ein Geisterturm hielt ragend Wacht  
mit seltsam fahlem Glänzen.

Die Häuser standen wunderlich,  
schief die verkohlten Dächer,  
kein Hund heult', keine Katze schlich  
um raunende Gemächer.

Kein Tritt, kein Laut, kein Lampenschein,  
kein Gruß von Menschenlippen!  
Klappert nicht schaurig ein Gebein?  
Trommelt's nicht von Gerippen?

Jetzt fiel das Dunkel wie ein Tuch,  
Mond höhnt' in hohlen Fenstern,  
dann donnerte ein wilder Fluch  
von drohenden Gespenstern.

Klang ein Kommando? Schrie ein Schrei?  
Still standen alle Uhren,  
da kam und kam und zog vorbei  
die Nachtschar der Lemuren.

Endlos der Zug und eisig kalt  
und wie vom Wind getragen,  
von Fahnen, Fahnen hoch ein Wald,  
lautlos Geschütz und Wagen.

Und Frauen, Kinder ohne Zahl,  
zu Häupten und zur Seite,  
wie ein Gewölk verlornen Qual,  
und zogen in die Weite.

Ein Reiter, lautlos Mann und Roß,  
sprengt aus Gespenstermatten,  
ich rief ihn an und er zerfloß,  
es war ein toter Schatten.

Da schrie ich auf und weinte sehr,  
fröstelnd im kalten Schauer,  
von Jammer war das Dunkel schwer  
und abgrundtiefer Trauer.